

Die Piraten waren die Härtesten

Als 1966 die erste Weser-Herbst-Regatta ausgesegelt wird, macht Dieter Krasowka seinen Blechpiraten noch am Steg des Wassersportvereins Aumund in der Weser klar. Auch die 50. Jubiläumsausgabe der größten Regatta im Revier lässt sich der 71-Jährige nicht entgehen und erzählt über die Zeiten, als die Damen noch im Ballkleid und die Herren in Schlips und Kragen zum Herbstfest kamen und bis zu 250 Boote dafür sorgten, dass man am Start am Vegesacker Stadtgarten fast über das Wasser laufen konnte.



Bereits die erste Weser-Herbst-Regatta ist der heute 71-jährige Dieter Krasowka mitgesegelt.

Foto: Kölling

Wenn die Piraten an den Start gingen, war es am schlimmsten. Da wurde in einer Tour 'Raum' und 'Protest' geschrien. Das waren die Härtesten.“ Und Dieter Krasowka muss es wissen, hat er doch den Edelstahlteiler seiner ersten Weser-Herbst-Regatta aufbewahrt. „1. Platz“ ist da eingraviert, wobei er lachend einschränkt, dass er damals als 20-Jähriger nur Gruppenbester war. Tatsächlich hat er aber mehrere Auszeichnungen. „Für die Piraten war die Regatta über lange Jahre Teil der Serie zur Bremer Landesmeisterschaft.“ Überhaupt habe ein Großteil der Flotte damals aus Jollen und Jollenkreuzern bestanden. Krasowka: „Wer sich ein Kiel-schiff für die Weser kauft, muss blöd sein, haben wir damals immer gesagt. Man fuhr direkt auf den Strand, in die Seitenarme und Nachbarflüsse der Weser und ließ sich hinter den Inseln trockenfallen.“

Seine Fotos zeigen Grünhagen-Weserjollen mit acht durchgehenden Segellatten im hoch aufgestellten Gaffelgroß. Krasowka erinnert sich an legendäre Boote wie die neun mal drei Meter messende „Aquarius“ vom Verein Wassersport Vegesack (VWV): „Die hat gleich mehrere Male das Blaue Band von Vegesack als schnellstes Schiff gewonnen. Das waren gelattete Schiffe aus Holz mit einer Superform.“ Es gab viele formelfreie Selbstbauten auf der Weser, meist

Dieter Krasowka erinnert sich an 50 Jahre Weser-Herbst-Regatta

gebaut von Angestellten der Werften wie Lürssen, Abeking & Rasmussen oder dem Vulkan. Fotos von 1969 zeigen das Ablegen von Segelsenioren in dem dicken gelben Ölzeug. Daneben stehen jüngere Leute zum Tschüßsagen auf dem Steg – in Pettycoat und Anzug.

„Dabei war das die ersten vier, fünf Mal noch eine Eintagesveranstaltung. Wir segelten bis zum Atomkraftwerk in Rechtenfleth, ankerten, und mit dem wieder auflaufenden Wasser ging es um die Wette bis abends wieder zurück“, erinnert sich der ehemalige WSVA-Vorstand an die Anfänge der Regatta. Die Party war das Herbstfest in der Bootslagerhalle V in Grohn – mit Kinderkarussells, Schießbuden, dreifach poliertem Tanzboden und einer Sektbar im Obergeschoss. Dieter

Krasowka erinnert sich an Feste mit 1200 Teilnehmern, Acht-Mann-Kapelle und Teilnehmern in Ballkleid und feinstem Zwirn: „Die Jüngeren kannten sich alle aus der Tanzschule Schaafberg.“

Gut 20 Mal sei man danach nach Wulsdorf gefahren, einmal zum zehnjährigen Bestehen von Nordsee-Yachting auch in die Fischereihafenmarina: „Das war auch eine prima Party. Aber in Großensiel hat eine Party auch mal gefloppt, weil viele im Schwachwind vorher liegengelassen waren und es nicht nach Nordenham geschafft hatten“, so Krasowka. Am Ende stand ein echtes Zuschussgeschäft, weil nicht ausreichend Karten verkauft worden waren.

Damals sprangen die Bremer Vereine ein und auch heute noch bezuschusst die Yachthafengemeinschaft Grohn die Weser-Herbst-Regatta: Einst mit 1500 Mark pro Ausgabe, heute mit 2500 Euro aus dem Gemeinschaftspott.

Krasowka zählt die Wettfahrtleiter auf, die sich über die Jahrzehnte ihre Meriten verdient haben: „Da war lange Jahre Helmut Werner, dann kam Uwe Wenzel, und jetzt macht es Till Mester.“ Organisationsleiter hätten alle Yachthafenvereine mal über die Jahre gestellt bis zum heutigen Team mit Jan-Dirk Jung an der Spitze und Alex Zinke und Hendrik Berger mit seinem Vater Helge im Hintergrund.

Krasowka: „Toll, dass diese junge Truppe das alles so gut im Griff hat. Und Glückwunsch, dass seit Jahren wieder die Marke von hundert Booten steht.“ Für den Segelsenior wird dabei der Reiz der Anfänge der Weser-Herbst-Regatta bis heute gelebt: Der Spaß an einer Regatta, bei der jedes Segelboot im Revier mitsegeln kann, egal ob GFK-Klassiker, ORC-Racer, Family-Cruiser-Boot oder offene Jolle.

(Volker Kölling)



Die Piraten stellten in den Anfangsjahren das größte Feld auf der Weser.

Foto: Archiv Krasowka